

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 177 (2011)
Heft: 5

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IOS-Award 2011: Hohe Auszeichnung für das Infanteriebataillon 11

Zum ersten Mal in der Geschichte des IOS-Award ging die Auszeichnung an einen Truppenkörper des Heeres. Anlässlich einer kleinen Feier in Bern überreichten Divisionär Eugen Hofmeister, Stellvertreter des Chefs der Armee, und Urs Freiburghaus, Chef Informations- und Objektsicherheit (IOS) VBS, den Preis an Oberstleutnant i GSt Jürg Dünner, Kommandant des Infanteriebataillons 11 der Infanteriebrigade 5.

Integrale Sicherheit ist eine komplexe Angelegenheit. Sowohl im zivilen als auch militärischen Umfeld. In der Armee regeln Vorschriften, Weisungen, Befehle oder Reglemente praktisch sämtliche Fragen rund um die Sicherheit, respektive den Schutz von Material, Dokumenten und Informationen. Nützlich und darum der Sicherheit zuträglich sind Vorschriften nur, wenn sie auch gelebt werden. «Es bringt nichts, wenn wir Vorschriften und Weisungen haben, diese aber zu Papiertiger verkommen», sagte der Kommandant



Von links nach rechts: Maj Bruno Trost, Kdt Stv Inf Bat 11, Hptm Christoph Jutzi, Ofz VfKdt Inf Bat, Oberstlt i GSt Jürg Th. Dünner, Kdt Inf Bat 11, Div Eugen Hofmeister, Stv CdA und Urs Freiburghaus, Chef IOS VBS.
Bild: Inf Bat 11

Heer, Korpskommandant Dominique Andrey, als einer der ersten Gratulanten während der Preisverleihung. «Diese Befehle, Weisungen usw. müssen umgesetzt werden und dazu braucht es Hilfsmittel», so Andrey weiter.

Dem Kommandanten des Infanteriebataillons 11 und seinem Team ist es gelungen, ein solches Hilfsmittel zu schaffen. Als erster Truppenkörper überhaupt, verfügt das Bataillon,

welches der Infanteriebrigade 5 angegliedert ist, über ein Ausbildungsmodul zur Integralen Sicherheit auf Stufe Truppe. Das Ausbildungsmodul ist das Resultat intensiver Arbeit – teilweise auch ausserdienstlich – des Teams rund um den Bataillonskommandanten.

Von einer beispielhaften Leistung sprach Divisionär Eugen Hofmeister, der stellvertretend für den Chef der Armee den in der Tat «gewichtigen» Preis

übergeben durfte. «Dieser Preis ist mehr als verdient und ich hoffe, dass weitere Truppenkörperkommandanten diesem Beispiel folgen werden», sagte Hofmeister in seiner Ansprache.

In seiner abschliessenden Laudatio unterstrich Urs Freiburghaus, Chef IOS, dass Sicherheit letztendlich dem Wohlergehen des Menschen dient. «Wer sich nicht für die Sicherheit und damit das Wohlergehen der Gemeinschaft einsetzt, sät an den demokratischen Grundpfeilern unseres Staates.» Mit der Schaffung der «Ausbildungskonzeption Integrale Sicherheit für die Truppe» sei durch die Preisträger der Tatbeweis für ihr grosses Verantwortungsbewusstsein erbracht worden.

Die Auszeichnung wird auf Initiative der IOS jedes Jahr verliehen. Mit ihm werden Einzelpersonen, Organisationseinheiten oder eben wie in diesem Jahr Truppenkörper ausgezeichnet, welche sich im Bereich der Integralen Sicherheit im VBS besonders verdient gemacht haben.

Starke Leistungen an WiWA 2011

An den diesjährigen Winterwettkämpfen der Armee (WiWA) haben sich insgesamt rund 360 Militärsportler und -sportlerinnen in den Disziplinen Langlauf, Riesenslalom (Ski und Snowboard), Pistolschiessen sowie in einer polysportiven Winterstaffette gemessen. Es wurden 23 Medallensätze verteilt. Zum fünften Mal in Folge fanden die WiWA in der Region Andermatt statt. Bereits am ersten Tag der Staffette der Höhepunkt auf dem Programm. Für die Königsdisziplin reisen jeden Winter mehrere Dutzend Teams aus Schulen und Verbänden nach Andermatt, um sich mit

den Besten des Landes zu messen. Hier stehen jene Werte im Zentrum, die auch im Alltag der Armee wichtig sind: Kameradschaft und Zusammenhalt.

2011 wird dabei als Wettkampf unter idealen Bedingungen in die Geschichte eingehen. Auch wenn die Strecke wegen der knappen Schneelage hatte angepasst werden müssen, hat-

te das OK einen attraktiven Parcours kreiert. Diese Tatsache sowie das schöne Winterwetter zogen zahlreiche Zuschauer an, die vor allem bei der grossen Wechselzone unten am Nättschen-Sessellift für eine gute Atmosphäre sorgten.

An der Spitze wurde es im Kampf um den Tagessieg einmal mehr sehr eng. Die drei besten Mannschaften, die als einzige unter einer Zeit von 30 Minuten blieben, trennten am Ende gerade einmal 38 Sekunden. Mit 29:09.68 konnte eines von drei Teams des Kdo FULW S95 den dritten Sieg in der Kategorie der Schulen feiern, zudem gelang ihnen der zweite Gesamtsieg nach 2009.



Eindrücke aus den Winterwettkämpfen 2011.

Bild: WIWA

Für letzteren erhielt das Team die mit einem massiven Kristall besetzte Urserentrophy ausgehändigt, und auch die Schultrophy konnten sie am Abend bei der Siegerehrung auf dem Podest vor der Andermatt Kaserne Altkirch präsentieren. Die Ehrung wurde musikalisch vom Militärspiel der RS16/3 aus Bern begleitet.

Entsprechend gross war der Stolz des Mannschaftsführers Hptfw Schlegel. Aus den jährlich 300–400 Rekruten siebt er übers ganze Jahr jeweils die stärksten heraus und bildet da-

raus sein Team. Das zahlte sich auch bei den vergangenen Sommerwettkämpfen aus, als Schlegels Schule in Wangen a. A. einen Doppelsieg feierte. Mit grosser Akribie hatte er seine Leute auf den Wettkampf vorbereitet.

Höchst respektabel waren auch die Leistungen der anderen beiden Teams mit Zeiten unter 30 Minuten. Als einzige Starter in der Kategorie AdA konnte das Team der Pz Br 11 einmal mehr die meist halb so alten Athleten der Schulmannschaften fordern. Letztlich musste das Team von Mannschaftsfüh-

rer Sdt Martin Walther sich um 14 Sekunden geschlagen geben. Im Rennen hatten sie anfangs gar geführt, da sie von einem hervorragenden Langlaufabschnitt von Sdt Thomas Rusch profitiert hatten. Als drittes Team schaffte das Team des Komp Zen GdA um Teamchef Sdt Scheuber eine Zeit unter 30 Minuten, mit 29:47.63.

Auch in den Einzeldisziplinen wurden viele starke Leistungen verzeichnet. Schulen, Miliz sowie militärisches Personal waren hierbei jeweils in getrennten Kategorien angetreten. Beson-

dere Aufmerksamkeit galt den Kombinationswertungen: Im Zweikampf konnten die Sportler in zwei Disziplinen ihrer Wahl auf Punktejagd gehen. Wm Giacomo Canonica sicherte sich mit einem guten Riesenslalom eine Goldmedaille im Zweikampf, nachdem er schon im Langlauf des Mil Personals zuoberst auf dem Treppchen gestanden hatte. Die Mannschaftswertung entschied die Equipe «ABC» mit Hptadj Beat Howald, Hptm Reto Wassmer, Major Frank Feuz und Hptadj Daniel Dänzer für sich.

Frühjahrstagung der Militäarakademie: Transformation der Streitkräfte in Europa

In den vergangenen 20 Jahren ist die Welt komplexer geworden: Neue Bedrohungen einerseits, aber auch dauernder Sparzwang andererseits sind Ursachen für tiefgreifende Veränderungen in den Streitkräften der europäischen Länder.

Die Tagung hatte zum Ziel aufzuzeigen, in welche Richtung sich die Streitkräfte in Europa entwickeln und welches die Folgen für die Schweiz sind. Brigadier Daniel Lätsch, Direktor der MILAK an der ETH Zürich, betonte im Rahmen seiner Einführung die Aufgabe der Wissenschaft. «Wissenschaft bildet komplexe Realität ab. Es kann nicht an ihr liegen, ungeliebte Realitäten auszublenden.»

Professionalisierung der europäischen Armeen

Einleitend beleuchtete Tagungsleiter Dr. Mauro Mantovani, Dozent für Strategische Studien an der MILAK, die aktuelle europäische Sicherheitsarchitektur aus einer wissenschaftlichen Optik. Diese habe sich in den vergangenen zehn Jahren fundamental gewandelt. Zudem sei dieser Wandel kein vorübergehendes Phänomen. Armeen würden

erstens heute vor allem auch für Auslandseinsätze benötigt. Zweitens bediene man sich bei militärischen Operationen verstärkt der modernen Informationsnetzwerke und drittens habe die militärisch-zivile Zusammenarbeit immens an Bedeutung gewonnen, gelte es doch, auch die Herzen und Gesinnungen der Bevölkerung zu gewinnen sowie die zivile Aufbauarbeit zu unterstützen. Die Folge davon sei die Ablösung der Armeen mit allgemeiner Wehrpflicht durch professionelle Streitkräfte. Die Transformation bestimme damit auch wesentlich, wie Streitkräfte organisiert, ausgerüstet, ausgebildet und letztlich eingesetzt werden. Auch die Institutionen in Europa haben sich in den letzten Jahren tiefgreifend verändert. Die NATO und die EU hätten sich schrittweise nach Osten erweitert und die NATO sei zudem vom regionalen Verteidigungsbündnis zum global tätigen Sicherheitsbündnis geworden.

Neues strategisches Konzept der NATO

Den Transformationsprozess der NATO beschrieb Generalmajor Horst-Heinrich Brauss,



Brigadier Daniel Lätsch, Direktor der MILAK an der ETH Zürich.

stellvertretender beigeordneter Generalsekretär für Planung und Politik, in seinem Referat. Angesichts neuer Bedrohungen wie Terrorismus, Piraterie und Angriffe auf staatliche Infrastruktur aus dem Internet habe sich die Allianz im November 2010 in Lissabon ein neues strategisches Konzept gegeben. Die Reform sei auch notwendig geworden, weil die NATO seit 1999 zwölf neue Mitglieder hinzugewonnen habe. Die neuen Kernfunktionen der NATO seien nun kollektive Verteidigung, Krisenmanagement und kooperative Sicherheit. Dabei wür-

den alle drei gleichberechtigt nebeneinander stehen, erläuterte Brauss. Gleichzeitig verfolge man nun einen ganzheitlichen zivil-militärischen Ansatz bei der internationalen Krisenbewältigung – eine Lehre aus den Einsätzen der vergangenen Jahre. Ausserdem werde Russland als strategischer Partner von grosser Bedeutung anerkannt, was sich in einer Kooperation beim geplanten Aufbau einer gemeinsamen Raketenabwehr äussere. Die Aufgabenteilung zwischen NATO und EU ist gemäss Brauss noch nicht abschliessend geklärt.

Deutschland: Entwicklung zur Freiwilligenarmee mit mehr Bündnisfähigkeit

Über den tiefgreifenden Wandel in der deutschen Bundeswehr berichtete Dr. Ulrich Schlie, Leiter Planungsstab im Bundesministerium der Verteidigung. Das Ziel der Neuausrichtung sei die Bündnisfähigkeit und damit verbunden die Gestaltungsfähigkeit sowie die Unterstützung der Aussenpolitik mit dem Ziel, das Ansehen Deutschlands in der Welt mitzubestimmen. Man denke nun nicht mehr ausschliesslich in nationalen Verteidigungsszenarien, sondern vielmehr vom Einsatz her. Ausserdem wurde jüngst die Wehrpflicht ausgesetzt – auch die Bundeswehr entwickelt sich nun zu einer Freiwilligenarmee. Die gemeinsame europäische Sicherheitspolitik sieht er als eine Chance für Europa, international mehr Gestaltungsfähigkeit zu erreichen.

Von der Isolation in die Kooperation

Brigadier General Dennis Gyllensporre, Head Develop-

ment Department der schwedischen Streitkräfte skizzierte in seinem Beitrag den Veränderungsprozess der Schwedischen Armee von der Isolation hin in die Kooperation. Als neutraler Staat verfolgte Schweden jahrzehntelang eine Strategie der Autarkie und unterhielt deswegen eine grosse Territorialarmee mit der zeitweilig sogar viertstärksten Luftwaffe der Welt. Mit dem Beitritt zur EU in den 1990er-Jahren hat sich Schweden von diesem Konzept abgewendet und damit begonnen, sich an NATO-Operationen im Balkan zu beteiligen. Gleichzeitig fand ein umfangreicher Personalabbau bei der Armee statt. Heute verstehe sich Schweden als Teil eines Sicherheitsbündnisses innerhalb der EU und der nordischen Nachbarn. Auch Schweden hat die Wehrpflicht abgeschafft. Der Transformationsprozess dauert gemäss Gyllensporre weiter an.

Podiumsdiskussion: Mut zur Kooperation auch für die Schweiz

In der anschliessenden Diskussion unter Leitung von Mauro Mantovani waren sich die



Die Referenten und Teilnehmer des Podiums (v.l.n.r.): Dr. Ulrich Schlie, Brigadier Daniel Lätsch, Dr. Mauro Mantovani, Generalmajor Horst-Heinrich Brauss, Brigadier General Dennis Gyllensporre und Divisionär Jean-Pierre Badet.

Bilder: Militärakademie an der ETH Zürich

Podiumsteilnehmer einig, dass die grösste Gefahr für Europa zurzeit in zerfallenden Staaten wie Afghanistan liege. Daher sei die militärische Transformation von eher statischen nationalen Strukturen zu modernen, multifunktionalen und international kooperierenden Streitkräften der richtige Weg. Weiter wurde hervorgehoben, dass die Neuausrichtung der Armeen auch ein verändertes Verständnis von der Rolle des Militärs verlange. Dies gelte nicht nur für die Soldaten und Offiziere, sondern auch für Be-

völkerung und Politik. Die neuen Möglichkeiten der Kooperation zwischen den Armeen könnten aber nur dann umgesetzt werden, wenn auch der politische Wille dazu gegeben sei. Divisionär Jean-Pierre Badet, Militärischer Vertreter der Schweiz bei der NATO, forderte hier auch für die Schweiz mehr Offenheit: Sie könne von einer verstärkten Kooperation mit anderen Armeen, auch bei Auslandseinsätzen, nur profitieren. *dk*

www.milak.ch

Sommernachtsball der Bodenseeoffiziere am 25. Juni 2011

Am 25. Juni 2011 findet in Konstanz der traditionelle Sommernachtsball der Bodenseeoff-



Eindrücke vom letzten Bodensee-ball. Bild: OG Ball Bodensee

fiziere statt. In einer wunderbaren Atmosphäre treffen sich Gäste aus der ganzen Schweiz, Deutschland und Österreich zu einem festlichen, grenzüberschreitenden Offiziersanlass. Der 18. Sommernachtsball wird den Appenzellern gewidmet. Appenzeller Musik und typische Gerichte aus der sanften Hügellandschaft am Fusse des imposanten Alpsteins werden geboten.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.offiziersball.ch

Young Reserve Officer Workshop

Vom 30. Juli bis 7. August 2011 findet während des Sommerkongresses des CIOR (Confédération interalliée des officiers de réserve) in Warschau ein Workshop für junge Offiziere statt. Die Teilnehmer sind Offiziere zwischen 20 und 30 Jahren im Grade eines Leutnants bis Hauptmannes. Es werden ca. 60 Offiziere zum diesjährigen Workshop unter dem Titel «NATO's New Strategic Concept» erwartet. Auch die Schweiz wird mit zwei YRO's teilnehmen. Interesse an internationaler Sicherheitspolitik und gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung. Einsatz-

erfahrung im Ausland ist von Vorteil aber nicht obligatorisch. Weitere Informationen können auf der Webseite www.cior.net eingesehen werden. Reise und Unterkunft werden durch die SOG übernommen. Interessenten melden sich per E-Mail bei Oblt Christoph Merki (christoph.merki@alumnibasel.ch) und fügen einen Lebenslauf mit detaillierter militärischer Laufbahn sowie ein Motivationsschreiben für die Teilnahme am YROW an. Anmeldeschluss ist der 8. Mai 2011. *dk*

www.cior.net